

reicht zur Zeit bis zu den Surréalistes. — Literatur ist nicht ganz so einfach, denn einige Engländer dürfen nicht übersehen werden: die Sitwells, Huxley, Garnett, Robert Byron sowie jede Saison ein paar neue, auf deren Dauer berechnete Namen. Bernard Shaw ist ein Spießerdol, Joyce ein verkappter Bourgeois. Der größte Franzose ist Jean Cocteau.

Was man von den verschiedenen Ländern zu halten hat, ist genau, wenn auch nicht unabänderlich, festgelegt. Bewunderung für Frankreich ist so selbstverständlich, daß es geschmacklos wäre, sie besonders zu betonen. High Bohemia lebt oder verbringt einen Teil des Jahres in Paris (meist im „Grand Écart“ oder „Boeuf sur le toit“); Frankreich kann nicht „entdeckt“ werden. Deutschland dagegen, speziell Berlin, wurde vor etwa vier Jahren entdeckt, und eine Zeitlang galt es als unerläßlich, das dortige „Eldorado“, das Wellenbad und die Ufa-Filme „simply terrifically beautiful“ zu finden (man hat stets in Superlativen zu sprechen, was, nebenbei gesagt, an Berlin W erinnert). Diese Zeit ist ganz vorüber. Man streut wohl noch hier und da nachlässig eine deutsche Phrase ein (französische überläßt man den Modereportern), aber es ist altmodisch, sich für Deutschland zu begeistern. Der populäre Erfolg der Emil Ludwig, Feuchtwanger, Remarque usw. hat es unmöglich gemacht. Rußland und die Sowjets sind High Bohemia sympathisch, aber es zieht vor, sie nicht aus der Nähe kennenzulernen — es genügt, die Krassin-Girls (Töchter des ehemaligen Botschafters) zu Cocktailparties einzuladen. Was die U. S. A. betrifft, so gehört es zum guten Ton, New York zu kennen und Skyscraper als höchste Blüte der Architektur zu preisen, im übrigen aber sind Amerikaner natürlich nicht ernst zu nehmen. Andere Völker existieren, geistig gesprochen, nicht, wohl aber geographisch, denn High Bohemia hat einen Privatatlas, der nur jene Orte verzeichnet, die man besuchen darf, ohne für immer entehrt zu werden. In England selbst zunächst kommen, außer London, nur Landhäuser von Bekannten in Frage, sowie gelegentliche Besuche in Oxford oder Cambridge. Besonders streng verboten sind sämtliche Seebäder. In Frankreich verzeichnet die Karte neben Paris Antibes (Juan les Pins ist gestrichen); Deauville, Le Touquet, Biarritz gehören den Leuten, die einfach smart sind, mit denen aber High Bohemia nicht verwechselt zu werden wünscht. Selbstverständlich sind alle unbekannt und daher unkontrollierbaren Orte gestattet. Italien hat, trotzdem der Lido nicht mehr erwähnt werden darf und Florenz nur mit leichtem Achselzucken, immerhin noch Calabrien, Assisi und Bagni di Lucca; Spanien steht in Gnade, besonders die Balearen, und in Afrika liegt Tunis. Salzburg, Hamburg, Berlin sind die Hauptpunkte Zentraleuropas. In den U. S. A. sind Palm Beach, Hollywood und New York (vielmehr Harlem) zu erwähnen. Asien ist ganz aus der Mode und am allerstrengsten verpönt ist der Besuch irgendeines Teiles des britischen Empire.

### III

Falls ein Mitglied der High Bohemia einen Beruf hat, kommt nur ein künstlerischer in Frage (Mode, Photographie und Antiquitätenhandel sind natürlich Kunstzweige); am besten aber hat man gar keinen Beruf und kann sich ausschließlich dem Besuch oder der Veranstaltung von „parties“ widmen. Parties sind der